

## Ehrenmale

Der preußische König Friedrich Wilhelm stiftete im Mai 1813 für die im Kampf um Unabhängigkeit und für das Vaterland gefallenen Soldaten ein bleibendes Denkmal. In der Stiftungs-urkunde hieß es, dass für die im Krieg Verbliebenen in jeder Kirche auf Kosten der Gemeinde eine Tafel errichtet werden solle. Unter deren Aufschrift: „Aus diesem Kirchspiel starben für König und Vaterland“ sollten die Namen der Gefallenen zu ewigem Gedächtnis vermerkt werden. Zu ihrem Gedenken wurden Totenfeiern und Gottesdienste abgehalten. Verdiente Kriegsteilnehmer erhielten vom preußischen Staat besondere Auszeichnungen und Ehrungen. Die aus dem Befreiungskrieg von 1813/14 zurückgekehrten Soldaten schlossen sich vielerorts zu Vereinen zusammen. Ihnen gesellten sich diejenigen zu, die den erneuten Versuch Napoleons, seine Herrschaft wieder zu errichten, als preußische Soldaten bekämpft hatten. Eines der Anliegen der Mitglieder dieser Vereine bestand darin, die verstorbenen Kameraden feierlich zu Grabe zu geleiten. Den mit Orden und Ehrenzeichen ausgezeichneten Soldaten sowie ihren Hinterbliebenen kam in der Gesellschaft eine besondere Beachtung zu. Um die Opfer der Befreiungskriege in dauernder Erinnerung zu halten, errichtete man vielerorts Denkmäler. Auf diese Zeit gehen in Westfalen das schlichte „Eiserne Kreuz“ bei Iserlohn und das „Waterloo-Tor“ bei Osnabrück zurück. Nach den drei Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71, die man gern als „vaterländische“ bezeichnet, kam es auch in den Landgemeinden zur Gründung weiterer Kriegervereine mit der Absicht, die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen.

In Groß Reken fanden sich die Veteranen dieser Kriege 1865 zu einem solchen Verein zusammen. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es erlaubten, begingen sie sogenannte Kriegerfeste, die in der Bevölkerung von Groß Reken und Hülsten eine beachtliche Resonanz fanden. Um die Jahrhundertwende hatte das Kriegervereinswesen in Deutschland seine Blüte erlebt. Im Jahre 1909 zählte man in 16533 Vereinen mehr als 15 Millionen Mitglieder. Wenn in Groß Reken zu dieser Zeit das Kriegerfest häufiger mit dem örtlichen Schützenfest verbunden wurde, so geschah das teils der Wirtschaftlichkeit halber, aber auch um die Verbundenheit untereinander auszudrücken.

Nach der Rückkehr der Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg stieß der Gedanke, den Gefallen Vermisten dieses Krieges ein Ehrenmal zu errichten, in Groß Reken auf lebhafteste Zustimmung. Der Kriegerverein und der Schützenverein nahmen sich hauptverantwortlich dieses Vorhabens an. Unterstützt vom Gesellenverein und dem damaligen Theaterverein sammelten sie das für die Errichtung des Ehrendenkmal erforderliche Geld. Nach unermüdlicher Unterstützung durch die Vereine und nach ungemessener Eigenleistung konnte das Denkmal 1923 fertiggestellt und im gleichen Jahr in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Vereine und Musikkapellen feierlich eingeweiht werden. Dieses Kriegerdenkmal stand auf einem Grundstück des Schulzenhofes (nachmals Aral-Tankstelle, Wiesweg).



